



Armee zugegangen. Danach soll die Infanterie um 40 Bataillone vermehrt werden. Jedes Kavallerieregiment soll eine weitere Eskadron erhalten. Außerdem sollen zwei neue Artillerieregimenter mit Festungsgeschützen gebildet werden.

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

New-York, 12. Mai. Die Überführung der 17 bei Veracruz gefallenen amerikanischen Soldaten erfolgte gestern unter außerordentlicher Teilnahme der Behörden und der ganzen Bevölkerung. Auf den Straßen bildeten Tausende von Menschen Spalier und ließen den Trauerzug in feierlichem Schweigen an sich vorüberziehen. Im Zuge befanden sich Präsident Wilson, der Bürgermeister von New-York, zahlreiche hohe Staatsbeamte und die Spitzen der New-Yorker Behörden. An der Gruft ergriff Wilson das Wort zu einer Ansprache, in der er die Verdienste der Toten um das Vaterland hervorhob. Nach der Ansprache wurden die Toten mit militärischen Ehren bestatet.

## 21. Verbandstag

des Gastwirte-Verbandes Hessen und am Rhein in Weilburg a. d. Lahn am 11., 12., 13. Mai 1914.

Am Montag Abend war bereits der Verwaltungsausschuß eingetroffen und hatte im Nassauer Hof eine vorbereitende Sitzung vorgenommen, die wesentlich zur Klärung der einzelnen zur Beratung vorliegenden Punkte beitrug.

Die übrigen Abgeordneten der einzelnen Wirtevereine, und zwar 22 Vereine mit 34 Stimmen und rund 80 Mitgliedern, fanden sich erst im Laufe des Dienstag Vormittags bei H. Hündt ein, wo man sich von den Strapazen der Reise erholte und für die voraussichtlich lange bevorstehende Sitzung mit einem schmackhaften Frühstück stärkte. Dann ging's zur „Traube“, wo um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Beratungen des Verbandstages begannen.

Der Vorsitzende des Wirtevereins Weilburg, Schuster-Cubach eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenden und Gäste willkommen hieß und den Wunsch aussprach, daß sie die schönsten und angenehmsten Erinnerungen von ihrem Aufenthalt in Weilburg mit nach Hause nehmen und daß die Beratungen dem Gewerbe zum Segen gereichen möchten. In Sonderheit wendete er sich an den anwesenden Kgl. Landrat Ley mit Dank, dafür, daß jener dem Wirtestand die hohe Ehre zukommen ließe, sich persönlich davon zu überzeugen, was die Wirte wollen, und an Bürgermeister Karthaus, als Vertreter der Stadt Weilburg, welche wisse, Gäste zu bewillkommen. Dann übertrug er den Vorsitz an den Verbandsvorsitzenden Bräuning-Wiesbaden.

In Bräuning lernen wir einen ganz vorzüglichen Leiter eines Verbandstages kennen, der nicht nur persönlich die Materie mit den einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen beherrscht, sondern auch seine Zuhörer zielbewußt dahin zu führen weiß, wohin er sie haben will. Bräuning dankt für den Willkommengruß und begrüßte seinerseits ebenfalls den Kgl. Landrat und den Bürgermeister mit Freude darüber, daß sie sich davon

überzeugen wollen, daß der Bund geregelte Verhältnisse sichern und die Härten bestehender Gesetze mildern will, und ehrt das Gedenken der im Laufe des Jahres Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Landrat Ley versicherte mit Dank für die lebenswürdige Einladung, daß er derselben gefolgt sei, um zu lernen, welche Bestrebungen der Bund hat und wie er sie unterstützen kann. Er erkannte an, daß der Wirtestand der angegriffenste im deutschen Vaterlande sei, daß jedoch die im Bund geschaffene Ständevertretung, in der er die Vertreter der soliden und geachteten Wirte erblicke, solche unberechtigte Ansichten energisch bekämpfen werde. Hierzu wünsche er den besten Erfolg. Bürgermeister Karthaus dankte ebenfalls in längeren Ausführungen und sprach den Wunsch aus, daß die Abgeordneten den besten Eindruck von Weilburg mitnehmen möchten.

Nach Belesung und einstimmiger Genehmigung des Protokolls des vorjährigen Verbandstages, machte der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht aufmerksam. Nach diesem zählt der Verband Nassau und am Rhein 32 Vereine mit ca. 1600 Mitgliedern. Aufgelöst hat sich der Verein Braunfels, neugegründet Ehringshausen. Eine Jubiläumsspendensammlung zu Gunsten eines Erholungsheimes ergab für den Verband den Betrag von 500 Mk. Der Kassenericht balanziert bei 411 41 Mk. Bestand mit 3216 70 Mk. Einnahme und Ausgabe. Das Verbandsvermögen beträgt 3482 37 Mk. Auf Antrag der Revisoren wird dem Rechner Decharge erteilt. Vom Vorstand ist eine Denkschrift über die Lage im Wirtegewerbe herausgegeben worden. Dieselbe liegt gedruckt vor, und wird von der Versammlung mit Dank anerkannt. Sie soll an alle Behörden, Reichstags- und Landtagsabgeordneten persönlich überreicht werden. Dem Bund ist es gelungen, bei dem zur Zeit dem Reichstag vorliegenden Entwurf einer geänderten Reichsgewerbeordnung die obligatorische Einführung der Bedürfnisfrage, vorläufige Konzessionserteilung bei Wechsel im Besitz, strengere Bestimmungen zur Bekämpfung der Animer-Kneipen zu erreichen, doch sind eine Reihe von Forderungen noch nicht erreicht, zu welchem Zweck die Versammlung folgende an alle Abgeordnete gerichtete Resolution einstimmig beschließt:

### Resolution.

„Der heute im Hotel zur Traube in Weilburg tagende Gastwirteverband Nassau und am Rhein, Vertreter von 32 Gastwirtevereinen für die Regierungsbezirke Wiesbaden und Coblenz sowie des Kreises Wittgenstein beehrt sich nach eingehenden Verhandlungen an Ew. Hochwohlgeboren erneut die höfliche Bitte zu richten, bei Beratung des z. Bt. dem Reichstag vorliegenden Gesetzesentwurfs betr. die Aenderung der §§ 33 und 33a ufw. der Reichsgewerbeordnung für unsere gerechten Wünsche mit Nachdruck eintreten zu wollen. Insbesondere bitten wir, unsere Bestrebungen bezüglich der Konzessionierung des Flaschenbierhandels, der Speisewirtschaften, Logierhäuser und Privatmittagsstübe, die Abschaffung der sog. 1/2 und 3/4 Konzessionen, die Anhörung von Gastwirteorganisationen bei Erteilung von Konzessionen zu befürworten. Dagegen die Erteilung von Schankkonzessionen an juristische Personen, sowie den gedachten Bestimmungen, welche der polizeilichen Schilane unserem Gewerbe gegenüber Tür und Tor öffnet, Ihre Unterstützung zu versagen. Im Uebrigen nehmen wir Bezug auf die seitens

des Reichsverbandes Deutscher Gastwirteverbände dem Reich übermittelten Petition und fügen wir zu Ew. Hochwohlgeboren weitere Orientierung über die heutige trostlose Lage im Wirtegewerbe eine Denkschrift bei, deren gest. Beachtung Ew. Hochwohlgeboren angelegentlich empfehlen.“

Auf Anträge der Vereine beschließt die Versammlung jeweils einstimmig Schritte zu unternehmen, daß in Nassau alleinbestehende Sondergesetz Erstattung der Betriebssteuer seitens der Kirchengemeinden beseitigt werde, desgleichen die Kommunalsteuern in einzelnen Städten auf Bier, Wein, Fische u.; daß bei Erteilung von Neulizenzionen die Wirteorganisation angefragt werde. Der gemeinsame, direkte Bezug von trübsamen Zigaretten unter Ausschaltung der Zwischenhändler weiter ausgebaut werden. Als erster Schritt zur Vereinigung aller das Gastwirtgewerbe vertretenden bestehenden Verbände, wurde einstimmig die Verschmelzung des Bundes Deutscher Gastwirte mit dem Deutschen Gastwirte-Verband unter Erhöhung des Bundesbeitrags von 25 auf 50 Pfg. beschlossen.

Zur Förderung der Selbsthilfe in eigener Sache und Haftpflichtkasse, Wasser- und Kohlenläufer-Versicherung des Selters-Sprudel, Verkauf der Namredef-Zigaretten sollen die Verschleißer Listen der Abnehmer vierteljährlich in den Versammlungen bekannt gemacht werden. Ebenso wird beschlossen, Doppelkarten an Mitglieder zu senden, um so zu erfahren, wann die Feuerversicherungen ablaufen und ein rechtzeitiges Handeln zu Gunsten der mit dem Verband im Vertragsverhältnis stehenden Versicherungs-Altieninhaber zu ermöglichen. Bei der Klärung des Vertreters dieser Versicherung, wird die Klärung der Vertreters dieser Versicherung, daß seine Gesellschaft mehr leiste und kulanter sei als andere Versicherungen, betont Adolf Baurhenn-Weilburg, Vertreter der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, daß in den 50 Jahren, die seine Familie in Weilburg die Vertretung seiner Gesellschaft hatte, in Differenzen bei Brandregulierung mit den Geschädigten vorgekommen seien, vielmehr prompt und sofortige Entschädigungen zur Zufriedenheit der Geschädigten geleistet wurden. Der Stat 1914 wird mit 2580 Mk. festgesetzt und Ehrenratsmitglied Kohlstädt-Wiesbaden zu Revisor, revidieren Jonas-Neuwied und Müller-Niederbieber gewählt. Der Ort des nächstjährigen Verbandstages Neuwied.

Nach etwa dreiviertelstündigem Rundgang durch die Stadt und Besichtigung des Schlosses begann am 12. Mai im Deutschen Haus das Festessen, mit dem der Vorsitzende C. Planer bei seiner Kollegschaft alle Ehre legte. Es wurde eine Reihe von Trinksprüchen gesprochen. So brachte Bräuning das Kaiserhoch aus, Schuster-Cubach auf den Direktor des Selterssprudels, Witsch, er ihm vorher unter Ernennung zum Ehrenmitglied des Weilburger Vereins ein Diplom überreicht hatte. Bräuning überbrachte im Auftrag des Verbandes Glückwünsche und eine goldne Büfennadel an Arnold Schuster-Cubach aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit, die jener am 20. Mai gefeiert hat. Ein prachtvoller Jubiläumstrauß wurde am Platz des Jubelpaares. Desgleichen wurde dem Gastwirt Wilhelm Paug-Münster ein Diplom für Mitgliedschaft überreicht.

### Dr. Detker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, 1 Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Detker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Detker's „Bacfin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eier.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und bade den Kuchen 1 bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden.

Das echte Dr. Detker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

# Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.

Man versuche:

kommen, denn Klara Ragen ist aus Dolzow fort, des Bruders wüßtes Leben trieb sie aus der Heimat, und die Heubergschen Mädchen sollen unliebenswert sein. Außerdem haben sich die Renower mit den Oberrantlinern nie gut verstanden. Ein Nadelgeld wird der Vater seinen Töchtern kaum geben können, und ohne jeden Zuschuß können die Zwillinge einen Hausstand nicht begründen. Erdmuth aber wird im nächsten Herbst Hofdame in Berlin. Dort wird sie sicherlich bei ihrer Schönheit und ihren vielen gesellschaftlichen Talenten eine große Partie machen. Man sagt, der Erbprinz von Arnstein, ihr Vetter, interessierte sich lebhaft für sie. — In den bescheidenen Haushalt eines Landadelmanns paßt sie nicht.“

„Du vergißt dich selbst,“ warf Kurt noch immer mit finster zusammengezogenen Brauen ein.

„Ich bitte dich, Kurt! Glaubst du, ich würde einen Mann heiraten, für den ich nie mehr als Freundschaft empfinden kann, nur um eine Versorgung zu finden? Seit unserer Kinderzeit sprach ich Fortunat heut zum ersten Mal wieder. Gewiß, er ist nett und liebenswürdig wie sein Bruder. Aber lieben könnte ich ihn nicht. Dazu ist er noch viel zu jung. Ich bin älter wie meine Jahre. Zu meinem Gatten aber muß ich ausschauen, in allen Fragen des Lebens mich seiner besseren Einsicht unbedingt und ohne Ueberlegen beugen, ihm rückhaltlos vertrauen können. Nur einem ernstern, gesehten Mann könnte ich mein Herz schenken. Zur Frau eines lebenslustigen Leutnants paße ich nicht.“

Agnes war beim Sprechen sehr ernst geworden. Nun hielt sie plötzlich verwirrt inne. Kurts Augen ruhten mit einem so seltsamen Glanz auf ihr. Sie mußte die Lider niederschlagen.

Eine kleine Pause entstand. Agnes ahnte, daß sie soeben etwas sagte, was sie besser verschwiegen hätte. Kurt aber wäre am liebsten aufgesprungen, um die Geliebte ans Herz zu ziehen. Doch sie wußte wohl selbst nicht, daß sie ihm ein naives Geständnis machte. Darum bezwang er sich. Die Cousine sollte sich selbst erst über die Gefühle ihres Herzens klar werden. Ein vor schnelles Handeln konnte sie verschüchtern.

„Wer war denn sonst noch bei Walkeroles?“ fragte er

daher beruhigt, um das heikle Thema zu verlassen und auf das alte zurückzukommen.

„O, Blottniks aus Rasow, Seelows aus Borkenheim, Hamraths aus Wilhelmstal, und zu aller Erstaunen fuhr auch Alexander von Ragen aus Dolzow vor. Wir sahen gerade auf der Terrasse, sonst hätten Walkeroles ihn nicht angenommen. Nun, der Empfang war auch von allen Seiten ein außerordentlich kühler. Jeder bemühte sich, ihn merken zu lassen, wie unwillkommen er war. Doch er wollte es nicht bemerken. Selbst als die Gräfin sich eingehend nach seiner Schwester erkundigte, und alle, wie auf Verabredung, ihr Lob sangen, verließ ihn keine Unverschämtheit nicht. Er ist wirklich ein unangenehmer Mensch, ich könnte nicht geradezu vor ihm fürchten. Verschiedentlich suchte er sich an mich heranzudrängen und mich in eine längere Unterhaltung zu verwickeln, aber Gerda und Fabian merkten, wie peinlich es mir war, und gesellten sich dann stets zu uns.“

Am späten Nachmittag kam dann noch Donatus Heuberg —

„Donatus Heuberg?“ rief Kurt erstaunt. „Ja, er ritt wie zufällig durch den Park, als wir dort spazierengingen. Um nicht unhöflich zu sein, mußte Graf Jobst ihn auffordern, sich uns anzuschließen.“

„Wie kam denn er nach Schönholz?“

„Er erzählte dem Grafen eine lange Geschichte. Sein Vater sollte ihn beauftragt haben, einige Fohlen in der Nähe zu besichtigen. Er verwickelte sich aber fortwährend in Widersprüche. Offenbar lag er.“

„Nun, wie gefiel dir der Erbe von Oberrantlin?“

„Er ist ein fader, aufdringlicher Mensch. Mich begrüßte er mit einer Herzlichkeit und einem Wortschwall, als ob wir die intimsten Freunde wären. Erst als ich ihm bemerkte, er hätte sich in den zehn Jahren, in denen ich ihn nicht sah, recht verändert, stutzte er und versuchte eine törichte Entschuldigung zu stammeln. Trotzdem wich er nicht von meiner Seite. Erst als man meinen Wagen meldete, wurde ich ihn los.“

„Sieh! sieh! Freund Donatus! Die Heubergs wollen den Verkehr mit dir geradezu erzwingen,“ meinte Kurt nachdenklich.

„Gewiß. Aber heut war ich doch zufällig in Schönholz.“

— Und da er es wußte, kam er. Beim Frühstück fragten Heubergs natürlich nach dir. Ich sagte ihnen, wie weitest in Schönholz zu Besuch.“

Agnes schürzte unwillig die Lippen. „Ich glaube nicht, es deutlich genug gezeigt zu haben, daß ich mich nicht ihnen zu tun haben will,“ erwiderte sie verächtlich.

„Lassen wir die unangenehmen Menschen! Sieh dich denn sonst gut unterhalten?“

„Gewiß, solange ich mit Walkeroles und den Zwillingen allein war. Später, als die Gäste kamen, drehte sich die Unterhaltung der Herren eigentlich nur um die Wahl. Die Damen sprachen von der neuesten Mode. Das langweilige Hauswirthschaft und von den Dienstmägden.“

„Da war es schon interessanter, der alten Fortunat Gabriel zu lauschen. Die Erdmuthen, Fortunat und uralten Hofklatz erzählte. Aber ich wäre unglücklich, wollte ich leugnen, daß alle sich Mühe geben, mich freundlich zu mir zu sein. Die Menschen sind mir so fremd geworden, bis auf Walkeroles.“

— Am liebsten bin ich doch daheim.“

Kurt reichte ihr die Hand über den Tisch. Sie blickte ruhten ihre Blicke ineinander.

Wieder mußte Agnes die Lider senken. Sie schloß die Augen und löste langsam ihre Rechte aus der feingliedrigen Hand.

„Gute Nacht, Kurt. Es geht schon auf.“

— „Schlaf wohl.“

„Gute Nacht, Agnes. — Träume süß.“ Dann schloß sie die Augen.

„Lange konnte Agnes den Schlaf nicht finden. Der heutige Tag bedeutete ja in ihrem Leben ein Ereignis. Nach vielen Jahren war sie wieder einmal in der Gesellschaft gewesen. Unwillkürlich verglich sie die sie in Schönholz sah, mit ihrem Vetter. Sie sah den Vergleich in ihren Augen aus. Und dann schloß sich ihre Gedanken allein mit Kurt. Sie schloß die Augen und ihre Antworten sich ins Gedächtnis zurückzurufen. Sie gedachte, wie er misstrauisch nach dem Wigenhagen forschte, und es wurde ihr auf einmal

Den Festball mit Abendunterhaltung hatte der hiesige Wirtverein ganz splendid ausgestaltet, so daß selbst die vermögenden Großstädter unter den Gästen sich gut amüsierten. Den Tanz unterbrochen bot das Weilburger Capel-Quartett mit großem Dank aufgenommene Lieber, deren herrlichen Fuffinger entzückte die Hörer sowohl in dem herrlichen Solofingern, als auch im Duett mit dem trefflichen Partner Sigm. Arnstein, wozu jeweils ein Mitglied die Klavierbegleitung übernommen hatte. Die unweitlich trugen zum Gelingen des Abends die modernen Kostümtänze der Fräuleins Roma und Carla Salus-Frankfurt bei, welche nicht endenden Beifall ausliefen. So verlief der zweite Abendtag zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer dank der trefflichen Inszenierung durch den hiesigen Wirtverein.

### Sofales.

Weilburg, 13. Mai.

In gestriger Magistratsitzung wurde Professor Helmke einstimmig zum Direktor der Landesschule gewählt. — Als Hilfs-Polizeisergeant wurde der Schriftföher Paul Färber von hier angenommen. — Saison-Theater. Wie aus dem Inseratentext der gestrigen und heutiger Nummer ersichtlich, geht heute das von einem großen Teiledas Publikums mit Spannung erwartete Drama „Jugend“ von Max Halbe auf die Bühne. Wir haben ja gestern eine eingehendere Besprechung der bevorstehenden interessanten Aufführung gegeben und können uns also heute mit diesem kürzeren Bericht begnügen. — Die nächste Vorstellung findet am Freitag statt und dürfte wahrscheinlich Sudermann sein. Am kommenden Sonntag finden Vorstellungen statt und zwar nachmittags bei kleinen Preisen ein Kindermärchen und abends als reguläre Vorstellung eine dem breiteren Geschmack angepasste Aufführung.

Die Handelskammer in Limburg hielt gestern eine Versammlung ab. Es wurde bekanntgegeben, daß die Eisenbahndirektion Frankfurt nach Abschluß der Verhandlungen die Mittel zur Verbesserung der Bahnstrecke von Siershahn zum Etat für 1915 angemeldet und bezüglich des Bahnstabs Montabaur die Instandsetzung der Ladefrakte in Aussicht stellt. Um die Störungen des Verladegeschäfts zu beseitigen, sei die Gleisplan aus Gleis 7 entfernt worden. — In dem Sommerplan sind verschiedene Wünsche der Kammer berücksichtigt worden. So ist eine bedeutende Verbesserung der Verbindung mit Köln dadurch eingetreten, daß durch die Eröffnung des D-Zuges 123, der um 9.10 in Köln abfährt, der Anschluss in Niederlahnstein den Anschluss an den D-Zug 123 noch erreicht. Ferner ist in Niederlahnstein ein Anschluss von D-Zug 47 an Niederlahnstein 5.8 an D-Zug 57, ab Niederlahnstein 5.11, an Coblenz 6.44 hergestellt worden und ebenso in Coblenz ein Anschluss von D-Zug 268, ab Köln 2.31, an Limburg 4.3 an den D-Zug 121, ab Coblenz 4.8, an Limburg 5.15 und endlich ist das schon seit Jahren von der Kammer beantragte Mittag-Gilzugpaar Limburg-Weilburg zur Einführung gekommen. Dagegen sind aus dem Lokalverkehr manche Wünsche unerfüllt geblieben, ja sogar Verschlechterungen eingetreten. So ist der D-Zug 123 trotz mehrmaliger Eingaben der Aufseher in Diez genommen worden. Der Triebwagen 4926, der ab Weilburg ab 8.43 abends, ist trotz des Protestes der Kammer bei Eröffnung des ersten Fahrplanentwurfs im Sommerfahrplan fortgefallen und es besteht jetzt keine Verbindung von Weilburg nach Limburg, was als ein sehr bedauerlicher Mangel anzusehen ist. Ebenso wurde sehr bedauert, daß die Anschlüsse von der mittleren Bahn von und nach der Strecke Alshausen-Grävenwiesbach sehr schlecht sind und der Fahrplan der Strecke Weilburg-Weilmünster keine Verbesserungen, sondern eher das Gegenteil erfahren hat. Die Kammer wird wegen dieser Wünsche nochmals an die Eisenbahnverwaltung heranzutreten. Sie sprach sich auch nur Eifersucht die scharfen Worte ihm in den Mund zu stecken.

„Giesst du? Dann müßte er ja ein größeres Interesse an ihr nehmen, sie ihm mehr sein, als nur die verwaisete Tochter eines verehrten Oheims — er müßte sie lieb haben.“ Und plötzlich erkannte sie, daß auch ihr ganzes Sinnen im Träumen dem Wetter galt, ihr Innenleben innigst mit ihm verknüpft war, ihr Herz ihm schon seit Monaten gehorcht. Tränen kamen ihr in die Augen, erglühend barg sie das Haupt in den Kissen und weinte sich aus. — Aber es waren Tränen des Glücks.

### 15. Kapitel.

Kurt hatte eine unruhige Nacht gehabt. Worüber er bisher noch immer im Zweifel war, und was er doch geworden, ersehnte, war ihm endlich zur Gewißheit gekommen. Agnes liebte ihn. Vielleicht war sie sich selbst noch nicht klar, und nur jener geheimnisvolle Einfluß, der sie zunächst, den zwei sich sympathische Menschen in verschiedenen Geschlechts, oft unbewußt, aufeinander ausübte, der ein Weib gerade zu dem Manne zieht, dem sie spürt einmal ihr Herz schenkt, dessen Willen sie, ohne es zu merken, bereits untertan ist, und dessen Wünschen sie sich beugt, ohne es zu ahnen. Bei Agnes' an Gegenstand und Innenschonheit in manchen Dingen mit fast männlicher Energie und Selbstständigkeit in anderen um die Welt zu gehen, erschien es Kurt ungewiß, ob er schon mit ihr offen sprechen und ihr Herz und Hand anbieten sollte, oder ob er abwarten müßte, bis er deutlichere Bewegungen ihrer Zuneigung besaß. Selbst wenn sie ihrer Meinung sicher war, würde sie sich vielleicht scheuen, sie zu offenbaren, während sie noch den Sturz trug? Nach stundenlangem Überlegen beschloß er, vorläufig eine Erklärung nicht herbeizuführen und zu warten, ob der Zufall ihm nicht zu Hilfe kam. Morgens beim Frühstück war Agnes Kurt gegenüber, der sich zu einem harmlosen Gespräch zwang, befangen und wortfarg. Sie antwortete

ferner für eine andere Festsetzung der für den Schiffsahrtsverkehr gültigen Hochwassermarken auf dem Rhein aus und wird der Kgl. Regierung als Grenze zwischen Klein- und Großhandel mit Branntwein in Gebinden eine Menge von 2 Liter und in Flaschen eine solche von 1/2 Liter vorschlagen. Endlich beschloß die Versammlung, für das Rechnungsjahr 1914/15 wieder 10 pCt. der Gewerbesteuer zu erheben.

### Provinzielles.

Limburg, 11. Mai. (Strafkammer.) Der 23-jährige Erdarbeiter Emanuel Sch. aus Prag, zurzeit in Alshausen, erhält wegen Körperverletzung 7 Monate Gefängnis. — Der Bergmann Karl Jakob G. von Altkirchen erhielt im Jahre 1910 von dem Landmann Otto Müd von Vermbach ein Darlehen von 450 Mark. G. zahlte am 21. Oktober 1911 50 M. zurück. Am 18. Januar 1912 starb Müd. Die Erben verlangten nunmehr die noch restierenden 400 M. zurück. G. weigerte die Zahlung mit der Behauptung, daß er alles gezahlt habe. Es kam zur Klage. In dem Prozeß wurde die Echtheit der von G. vorgelegten Quittung über 400 M. bestritten und nun wurde das Verfahren wegen Urkundensäufchung gegen G. eingeleitet. Dasselbe endete heute mit der Verurteilung desselben zu 4 Monaten Gefängnis.

Vorchhausen, 11. Mai. Die ersten reifen Kirfchen befinden sich zur Zeit in dem Hausgarten des Wingers Franz Anton Hermann hieselbst. Die Früchte sind schön entwickelt und dürfen gewiß als eine Seltenheit für diese Jahreszeit angesehen werden.

Wiesbaden, 12. Mai. Der Kaiser wird nach einer Meldung aus Bad Homburg während seines hiesigen Aufenthalts auch Bad Homburg und die Saalburg besuchen. Im Homburger Kurpark wird er den von dem verstorbenen König von Siam gestifteten Siamesischen Tempel besichtigen. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die Kaiserparade am Samstag, den 16. ds. Mts. vormittags 11 Uhr. vor dem Kurhaufe stattfinden. Samstag nachmittags 1/3 Uhr werden die Schulkinder der oberen Klassen unserer Volks- und Mittelschulen auf dem Schloßplatz verschiedene Chöre zum Vortrag bringen. Zum Vortrag gelangen: „Ich hat einen Kameraden“, „Dem Gott will rechte Günst erweisen“, und „Wir treten zum Beten — Vor Gott den Gerechten“. Der Chor ist etwa 1200 Köpfe stark.

Bad Homburg, 11. Mai. Der am hiesigen Amtsgericht beschäftigte Amtsgerichtsrat v. Langen feiert am 16. Mai sein 60jähriges Richterjubiläum. Der greise, geistig und körperlich noch sehr tüchtige Herr dürfte mit seinen 85 Lebensjahren wohl der im Amt stehende älteste Richter Deutschlands sein.

Niederursel, 11. Mai. In der vergangenen Nacht wurden die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Adam Greif durch ein Großfeuer eingeeäschert. Der Feuerweh war es in vierstündiger Arbeit möglich, die anstößenden Wohnhäuser und eine gefüllte Scheune vor der Vernichtung zu bewahren. Ein in dem abgebrannten Pferdestall schlafender Knecht konnte im letzten Augenblick aus den Flammen geholt werden. Der Schaden ist bedeutend.

Cronberg, 11. Mai. Auf der Jahresversammlung des Nassauischen Vereins für Naturdenkmalpflege zu Wiesbaden wurde mitgeteilt, daß die prachtvollen Kastanienbestände bei Cronberg im Absterben begriffen seien. Diese Nachricht entspricht, wie das Cronberger Bürgermeisterramt mitteilt, nicht den Tatsachen. Allerdings hat sich infolge des trockenen Sommers von 1911 und früherer Fröste in den hiesigen sowohl als auch anderen Kastanienbeständen ein Eingehen von Bäumen bemerkbar gemacht, eine Erscheinung, die übrigens auch an den Tannen und Birken beobachtet wurde. Nur ein ganz geringer Bruchteil ist den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen jener Jahre zum Opfer gefallen. Das Absterben ist vollständig zum Stillstand gekommen, sodas

auf seine Fragen in gewohnter Freundlichkeit, aber ein Gespräch wollte nicht recht in Fluß kommen. Wenn Agnes es nicht vermeiden konnte, den Wetter anzusehen, wurde sie augenscheinlich verwirrt. Sie beschäftigte sich mehr mit Rosemarie, deren fröhliches Geplauder ihr über die Verlegenheit hinweghalf. Kurt bemerkte ihr verändertes Wesen wohl. Die Kämpfe in der keuschen Seele des jungen, von Jugend an auf sich selbst angewiesenen, von Liebe vorher noch unberührten Mädchens gegen den bezwingenden Einfluß des Mannes, gegen sein Liebergewicht und die Abwehr gegen die eigenen, überraschend auftretenden, bisher unbekannt und nun sie verwirrenden Wünsche waren ausgekämpft. Der Trost, besetzt zu sein, war gewichen, nur die Scham der selbständigen Natur, die Niederlage eingestehen zu müssen, die Furcht, ihr Herz zu verraten, blieben. Kurt hütete sich weislich, es sich merken zu lassen, daß er der Cousine Empfindungen erriet, obfchon er kaum die Freude darüber verbergen konnte. Wetter und Cousine, mit ihren eigenen Gedanken vollauf beschäftigt, achteten daher nicht auf die forschenden Blicke, die Mademoiselle Benoit von einem zum andern schickte, wenn sie sicher war, selbst unbeobachtet zu sein. Gleich nach dem Frühstück begannen die Unterrichtsstunden Rosemaries. Die Schweizerin zog sich daher bald mit ihrer Schülerin zurück. Nachdem sie gegangen waren, herrschte kurze Zeit ein etwas verlegenes Schweigen. Weder Kurt noch Agnes fanden den Faden zu einem gleichgültigen Gespräch.

„Wollen wir nicht das prächtige Wetter benutzen, um den Oberranklinern den unvermeidlichen Besuch zu machen?“ fragte endlich Kurt. „Angenehm ist die Aufgabe freilich nicht, aber je eher wir die Sache überstanden haben, um so besser ist es. In den nächsten Tagen fahren wir dann zu Wallerodes.“ „Gern“, meinte Agnes. „Es ist mir natürlich sehr lieb, wenn du bei der ersten Begegnung zwischen mir und Heubergs zugegen bist.“ Franz trat ein und brachte die Morgenpost. Kurt und Agnes griffen nach den eingegangenen Briefen. Doch beide schienen keine guten Nachrichten erhalten zu haben. Ihre Stirnen umwölften sich. Agnes entfärbte sich beim Lesen; Kurt biß sich ärgerlich auf den Schnurrbart.

von einem Verlust der herrlichen Wälder nicht die Rede sein kann.

Königsstein, 11. Mai. Bei Erdarbeiten an der alten Hühnerstraße im Distrikt Haberhecke wurde an einer Kreuzung von 6 Wegen eine Erdhühenwohnung freigelegt, die eine Breite von 6 Metern hatte; die Länge konnte noch nicht festgestellt werden. Unter dem aus festem Beton (Kalk, Steinen und Sand) hergestellten Fußboden fand man eine Menge Brandschutt, ferner ein prachtvolles Steinbeil, eine Bronzelampe und einen Kornquetscher, wie man ihn in vorgeschichtlicher Zeit zum Getreidereinigen zwecks Brotbereitung benutzte. Außerdem wurden in der Nähe der Wohnung 2 Brunnen ausgegraben. In einem dieser Brunnen, der mit Holz verschalt war, entdeckte man Reste von Sandalen. Die Ausgrabungen werden im Spätsommer fortgesetzt.

Frankfurt, 11. Mai. In der Schreiner Scheidtschen Familie, Burgstraße 16, trug sich heute vormittag ein blutiges Liebesdrama zu. Der Schneidergeselle Siegmund Esisco, ein Böhme, wohnte bis Ende März bei der Familie Scheidt und unterhielt mit deren Tochter Elise ein Liebesverhältnis, das aber von dem Mädchen gelöst wurde, als der Schneider nach Koblenz übersiedelte. Heute früh lehrte der Schneider, nachdem seine Annäherungsversuche erfolglos geblieben waren, zu den Scheidts in die Wohnung zurück und feuerte auf das Mädchen einen Schuß ab, der fehl ging. Dann streckte er die Mutter durch einen Schuß in den Hals nieder. Schließlich gab er auf sich einen Schuß in die Schläfe ab. Die Mutter und der junge Mann kamen beide lebensgefährlich verletzt in das Bürgerspital, wo der Esisco bereits nach kurzer Zeit verstarb.

### Bermischtes.

Kassel, 12. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Hamburger Lotteriekollektor Otto Müllenbach wegen Vertreibung von den in Preußen verbotenen Hamburger Staatslotterie-Losen zu 2 Jahren Gefängnis und 88 200 M. Geldstrafe.

Kassel, 11. Mai. Der Eisengroßhändler Magnus Kagenstein, der Begründer der hiesigen Großhandlung in Eisen und Metallen, beging gestern seinen 100. Geburtstag in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

Köln, 12. Mai. Heute früh wurde der Arbeiter Reuter aus Mülheim (Rhein), der im November vergangenen Jahres wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt wurde, durch den Scharfrichter Gröpler hingerichtet.

Köln, 9. Mai. Durch Kriminalbeamte wurden in der vergangenen Nacht in einem Hause der Bühnenstraße etwa 30 Personen beim verbotenen Glücksspiel ertappt. Die überraschten Spieler, von denen sich einige zur Wehr zu setzen versuchten, wurden zur Anzeige gebracht und die Bank beschlagnahmt. — In der vergangenen Nacht statteten Einbrecher einem Manufakturwarengeschäft in der Gürzenichstraße einen Besuch ab und stahlen für 4000 M. Waren.

Aus der Pfalz, 11. Mai. Eine schreckliche Tat ist in der Nacht zum Sonntag in dem Orte Niederkirchen in der Nähe des Wallonenstädtchens Otterburg verübt worden. Der 36 Jahre alte Landwirt Heinz vom Amoshof lauerte seinem Schwiegervater Franz Walter von Niederkirchen auf, als dieser um 12 Uhr vom Wirtshaus nach Hause gehen wollte. Heinz, von Geldgier getrieben, wollte seinen Schwiegervater aus dem Wege räumen. Er überredete seinen 20jährigen Knecht Armbrust, mit dabei zu sein, und versprach ihm für den Fall des Gelingens 5000 Mark. Beide hatten sich mit Beil und Hammer ausgerüstet. Sie überfielen Walter, der auf der Jagd gewesen war, entrißen ihm das Gewehr und schlugen auf ihn ein, daß es in Stücke ging. Außerdem wüteten sie mit Beil und Hammer gegen ihn. Um Walter am Schreien zu hindern, stopften sie ihm ein Strumpf in den Mund. Als sie glaubten, daß er genug hatte, machten sie sich davon. Walter hatte so furchtbare Verletzungen davongetragen, daß er kaum mit dem Leben

„Das sind ja recht erfreuliche Dinge,“ rief er aus und warf einen großen Geschäftsbogen zornig auf den Tisch. Agnes schreckte auf. „Hast du Unannehmlichkeiten?“ „Ja! In Lessin bereitet sich ein allgemeiner Arbeitsstreik vor. Mein erster Ingenieur schreibt mir soeben, die Leute, auch in meiner Fabrik, drohen die Arbeit niederzulegen, wenn ihre unerfüllbaren Forderungen nicht sofort bewilligt werden. — Aber was ist dir, du bist ja ganz bleich geworden! Hast du auch eine unangenehme Mitteilung erhalten?“ Agnes zögerte einen Augenblick; ihre Lippen schürzten sich verächtlich. Dann reichte sie kurz entschlossen das Schreiben dem Wetter über den Tisch hin.

„Bitte, lies, und sage mir, ob es nicht unerhört ist, mir den Brief zu schicken?“

Hastig griff Kurt nach dem Bogen. Während er den Inhalt durchstog, verfinsterte sich seine Miene, seine Augen blickten drohend.

„Allerdings! Das ist der Gipfel der Frechheit!“ rief er zornig und stand erregt von seinem Sitz auf. „Ein Heiratsantrag in aller Form, in dem Herr Alexander von Ragen von einer Liebe auf den ersten Blick zu sprechen wagt. Im Munde dieses wüsten Burfchen geradezu eine bodenlose Unverschämtheit!“

„Ja, und die Bemerkung, er glaube sich schmeicheln zu dürfen, Eindrück auf mich gemacht zu haben! — Dabei bin ich dem Menschen, der mir geradezu widerlich ist, gefesselt gestern stets aus dem Wege gegangen, so oft er auch versuchte, sich an mich heranzudrängen.“ Agnes war ebenfalls aufgestanden und ging erregt im Zimmer auf und ab.

„Es ist geradezu unglücklich, woher der Mensch bei seinem Ruf nur die Dreifigkeit hernimmt, einer jungen Dame das zu schreiben!“ Kurt griff nach dem Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Reide die wenigen nicht, die des Lebens Welle emporwarf! Kälter als drunten im Tal weht auf den Höhen der Wind.

davonkommen wird. Noch in der Nacht wurden die Scheusale verhaftet und nach Diterberg ins Gefängnis eingeliefert.

**Eilenburg, 12. Mai.** Hier vergiftete der Drogist Hans Krahmann seine Frau, seine zwei Kinder und sich selbst. Als Ursache der Tat werden Geschäftssorgen angegeben.

**Hannover, 13. Mai.** Hier wurden einem Deutsch-Amerikaner, der sich in Hannover niederlassen wollte, 75 000 Mark entwendet. Nach seinen Angaben wurde ihm auf dem Wege vom Bahnhof von einem gutgekleideten Herrn, mit dem er in Gespräch gekommen war, eine gelbe leberne Brieftasche, in welcher sich 37 Stück englische Hundertpfundnoten und eine Fünzig Pfund-Note der Standard-Bank befanden, entwendet.

**Berlin, 12. Mai.** Eine aufregende Verbrecherjagd ereigte gestern Abend im Norden Berlins großes Aufsehen. Auf der Flucht vor der Kriminalpolizei stürzte der Bäckergehilfe Rudolf Waldoschel mit einem Komplizen aus der vierten Etage des Hauses Schönwalderstraße 12 ab. Während Waldoschel sofort tot war, erlitt sein Gefährte lebensgefährliche Verletzungen.

**Breslau, 12. Mai.** Wie das Zentrumsorgan, die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, will das Breslauer Domkapitel die Bischofswahl am 27. Mai vornehmen. Zum königl. Wahlkommissar sei Oberpräsident Dr. v. Günther bestimmt.

**Jansbrück, 12. Mai.** Die alpine Rettungsstation teilt mit: Der 25 Jahre alte Juweliersohn Josef Diefelt (Düsseldorfer) ist seit Samstag, wo er einen Ausflug ins Hochgebirge unternahm, vermisst. Es werden Nachforschungen angestellt.

**Wien, 12. Mai.** In einem Hotel in der Leopoldstadt erschoss heute Nacht in Anwesenheit ihres Bruders die 27-jährige Helene Freiwald aus Strakau ihren Bräutigam, den hiesigen Advokaturkonzipienten Dr. Paul Meißels, weil dieser das Verhältnis mit ihr nach neunjähriger Dauer lösen wollte. Das Mädchen beging hierauf Selbstmord durch einen Herzschuß.

**London, 12. Mai.** Bei der Galavorstellung in der Covent Garden Opera, der das englische und dänische Königspaar bewohnten, erhob sich plötzlich eine Suffragette und schrie: „Majestät, in Ihrem Lande werden Frauen gefoltert!“ Die Stimmrechtlerin wurde sofort durch die Polizei aus dem Hause geschafft. Dasselbe geschah mit mehreren anderen Wahlweibern, die Flugblätter ins Parkett geworfen hatten.

**Petersburg, 11. Mai.** Aus Sibirien liegen Hochwassermeldungen vor. Aus Tomsk wird gemeldet, daß der Turofluß um 22 Fuß gestiegen ist; eiligt werden Wehre errichtet. Die Bahnlinie Tjumen—Omsk ist durch die Überschwemmung gefährdet. Die Brücken und Telegraphenlinien sind beschädigt worden.

**Mailand, 12. Mai.** Der „Secolo“ erhält eine Depesche aus Catania, wonach weitere 20 der 115 Verwundeten im Hospital von Arcireale gestern Abend ihren Verletzungen erliegen sind. Danach sind jetzt im ganzen 115 Opfer an Menschenleben zu beklagen. Der Unterstaatssekretär des Innern, Mosoa, hat alle vom Unglück betroffenen Orte eingehend besichtigt und erklärte Journalisten gegenüber, daß die Katastrophe zwar sehr schlimm sei, aber doch nicht so, wie die ersten Depeschen vermuten ließen.

### Luftschiffahrt.

**Frankfurt, 12. Mai.** Die hiesigen Veranstaltungen anlässlich des Prinz-Heinrich-Flugs sind folgende: Samstag, 16. Mai, vormittags 10 Uhr, wird die Modellflug-Ausstellung eröffnet, die von 11 Uhr ab den ganzen Tag über für 50 Pfg. zugänglich ist. Am Sonntag treffen voraussichtlich von 7 Uhr morgens an die Teilnehmer des Flugs von ihrem Rundflug Darmstadt-Strassburg-Frankfurt hier ein und fliegen eventuell zur zweiten Etappe, Frankfurt-Köln-Frankfurt, weiter. Am Montag und voraussichtlich auch am Dienstag werden weitere Teilnehmer eintreffen, bezw. weiter- und zurückfliegen. Am Montag finden nachmittags Passagier- und Kunstflüge der Flieger Schäfer, Hannuschke und Fokker statt. Am Dienstag werden Hannuschke, Fokker, sowie Sablatnig und Torneley Kunstflüge ausführen. Mittwoch morgen, voraussichtlich von 5 Uhr ab, starten die Teilnehmer des Prinz-Heinrich-Flugs zur dritten Etappe Frankfurt-Hamburg. Am Nachmittag ist die Modellausstellung zur Besichtigung geöffnet, am Donnerstag desgleichen. Donnerstag nachmittag geht von 2 1/2 Uhr an das Modellfliegen vor sich.

### Letzte Nachrichten.

**Kassel, 13. Mai.** Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der noch im Bau befindlichen Strecke Corbach-Brillon zugetragen. Zwischen den Stationen Wildungen und Brillon stürzte ein Arbeiterzug des Unternehmers Marx vom Eisenbahndamm herab, wobei der Lokomotivführer getötet und mehrere anderer Personen schwer verletzt wurden.

**Alt-Öbern, 13. Mai.** Das ehrwürdige, aus dem 13. Jahrhundert stammende Gotteshaus ist ein Raub der Flammen geworden. Alles Wertvolle, das die Kirche enthielt, ist vernichtet. Auch der Glockenturm ist eingestürzt, nur die Mauern sind stehen geblieben.

**Berlin, 13. Mai.** In der Nacht 12 Uhr wurde die Feuerwehr von Treptow nach der Abtei gerufen, die in Flammen geraten war. Bei der Ankunft der ersten Wehr war der Neubau der Abtei schon völlig niedergebrannt. Verschont blieben nur der Klostergang und der massive Teil der Abtei, der nach der Stralauer Kirche zu liegt. Die Ursache ist vermutlich darin zu suchen, daß ein Ofen nicht richtig funktionierte. Die Schlauchleitungen der Feuerwehren mußten vom andern Ufer aus über die Spree gelegt werden. Auch das Wohnhaus des Pächters wurde von den Flammen ergriffen

und brannte fast gänzlich nieder. Die Löscharbeiten waren in später Nachtstunde noch in vollem Gange.

**Berlin, 13. Mai.** Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend als erste Rate 500 000 Mk. zum Neubau eines königlichen Opernhauses in Berlin bewilligt. Dazu wurde nachstehender Zusatz auf Grund eines kombinierten konservativen und fortschrittlichen Antragens beschlossen: „Der Bau auf Grund des Hoffmannschen Entwurfes darf nicht begonnen werden, bevor nicht die königliche Akademie des Bauwesens über wesentliche Einzelheiten des Entwurfes gehört worden ist.“

**Rom, 13. Mai.** Professor Rizzo meldet: Der Vulkan ist seit gestern in einer neuen Eruptionsphase. Der Hauptkrater ist voll glühender Lava und es steigt ihm ein dichter Qualm. Der Aschenteigel zittert unter dem Druck der inneren Spannung.

**Udershot, 13. Mai.** Gestern Abend stießen zwei Militärzwei-decker in mäßiger Höhe zusammen, wobei beide zertrümmert wurden. Der Kapitän Anderson und sein Mechaniker, die sich in dem Flugzeug befanden, wurden getötet, Leutnant Wilson, der das andere Flugzeug steuerte, wurde schwer verletzt.

**Madrid, 13. Mai.** Nach einer Meldung aus Jaen in Andalusien hat ein Erdbeben bei Beznar stattgefunden. Eine Anzahl Arbeiter wurden dabei erschüttet; vier von ihnen wurden getötet.

**Norfolk (Virginia), 13. Mai.** Im Maschinenraume des Dampfers „Jefferson“ von der Old Dominion Company fand eine Explosion statt. Sieben Mann der Besatzung wurden getötet, einige verletzt.

**Chicago, 13. Mai.** In einigen Gegenden des Landes haben Regengüsse großen Schaden an den Farmen und auch sonst angerichtet. Mehrere Personen sind in den Fluten umgekommen. In der Gegend von Michigan ist der Sachschaden besonders groß.

Die Brust von Glück so voll,  
Ich möchte jauchzen toll —  
O stürmisches Blut!  
Lenzeszeit, Maienzeit, wachsende Blut!  
Ob in mir Liebe blüht?  
Ob mir der Mai durchglüht  
Die schwelkende Brust?  
Maienzeit, Liebeszeit, alles ist Lust.  
Mein Arm ist kraftgeschwellt,  
Ich zwing' dich, Blütenwelt,  
Du sonniges Sein:  
Liebesglück, Maienglück, alles ist mein!

**Frankfurt, 11. Mai.** Der heutige Viehmarkt war mit 421 Ochsen 763 Kühen und Färken (Stiere und Rinder), 292 Kälbern, 78 Schafen und 2711 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen, 1. Qual. 85—90, 2. Qual. 76—83 Mk.; Kühe und Färken, 1. Qual. 77—86, 2. Qual. 74—81 Mk.; Kälber 1. Qual. 95 bis 102, 2. Qual. 83—91 Mk.; Schafe, 1. Qual. 94—100, 2. Qual. 90—100 Mk.; Schweine, 1. Qual. 60,00—61, 2. Qualität 57,00 bis 59 Mk. per Zentner Schlachtgewicht.

### Öffentlicher Wetterdienst.

**Wetterausgaben für Donnerstag, den 14. Mai.**  
Vielfach wolkig doch nur strichweise leichte Regenfälle, ziemlich kühle westliche Winde.

### Todes-Anzeige.

Mein langjähriger Assistent und bewährter Mitarbeiter,

Herr Tierarzt

### Ernst Müller

ist mir heute durch einen jähen Tod ent-rissen worden.

Ich betraure in dem so früh Entschlafenen einen Kollegen von hervor-ragender Tüchtigkeit, einen Mann lauter-ten Charakters.

Sein Andenken wird von mir, wie von allen, die ihn kannten, in Ehren ge-halten werden.

Weilburg, den 12. Mai 1914.

Emmerich, Veterinärart.

### Bilanz der Spar- und Darlehnskasse G. G. m. u. H.

Ahausen am 31. Dezember 1913.

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand	505.80
Geschäftsanteile bei	Gläubiger im Wa-
Genossenschaften	renverkehr
100.—	Bankschuld
Warenschuld der Ge-	130.—
nossen u. Warenbest.	Spareinlagen
6145.25	Geschäftsguthaben
Guthaben in ffd.	der Genossen
der Genossen	1106.15
Rechnung	Reservefond
2881.61	175.11
Forderung an die	Betriebsrücklage
Sparkasse	157.63
2.85	Rückständige Ver-
	waltungskosten
	151.44
	Reingewinn
	146.97
	9635.51
	9635.51

### Mitgliederbewegung pro 1913

Stand am 1. Januar 1913	54 Mitgl.
Abgang 1913	1 "
Zugang "	— "
Stand am 31. Dezember	53 Mitgl.

Ahausen, den 12. Mai 1914.

Vod. Wahl.

**5te. Südradtafelbutter**  
empfehlte zu M. 1.40 p. Pfd.  
**Georg Hauch.**

**Saison-Theater (Saalbau).**  
Heute, Mittwoch den 13. Mai  
abends 8 1/2 Uhr

**Jugend**  
Drama in 3 Akten von  
Max Halbe.

Alles übrige wie bekannt.  
Siehe auch gestriges Inserat.

**Neue Sommer-Waflartoffel**  
Pfund 18 Pfg.,

**5te. neue Matjesheringe**  
per Stück 15 Pfg.

empfehlte **P. Schwing.**  
Pfund Spinat 12 Pfg.  
folg. Vorrat reicht. **J. Wolf.**

**Persil**  
zum  
**Waschen!**  
Henkel's Bleich-Soda

**Tomaten,**  
kräftige, gedrungene, keine  
vergeilten Pflanzen, in zwei  
bewährten Sorten, zu haben  
in der **Gärtnerei Sattler.**

**Kochherde**  
schwarz und emailliert  
in schöner Auswahl bei  
**Louis Beder, Eisenhdlg.**

**Kartoffeln**  
verkauft **H. Meurer.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
In der Nacht von Montag zum Dienstag  
verschied plötzlich mein lieber Sohn und  
**der Tierarzt**  
**Ernst Müller**  
im 30. Lebensjahre.  
Frau Emma Müller u. Tochter  
Magdeburg, 12. Mai 1914.  
Tischlerbrücke 27/28  
Die Ueberführung erfolgt nach Magdeburg.  
wird noch bekannt gegeben.

**Arbeiterinnen**  
und jugendliche Arbeiter gefolgt  
Carolinenhütte, Wehlau

**Quittungs-Bücher für Invalidentaxi**  
20 Pfg. in fester Decke vorrätig bei  
**Hugo Zippers Buchhandlung G. m. u. H.**

  
**Der Weihnachtsmann wird hoch geehrt**  
**Wenn er Erdal Schuh-Creme befeuchtet**

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält vom  
Sag von 25 ABC-Känflermarken von der Erdal-Fabrik in Aachen

Morgen, Donnerstag  
vormittags 11 Uhr  
Bahnhof großer Saal  
**frischen Seerfisch**  
das Pfund zu 16 Pfg.

**Stammjäger**  
empfehlte sich zur Vermeidung  
von Ratten, Mäusen, Wanzen, Ameisen,  
jedes Haus- und Garten  
gezielter. Bitte Befolgen  
in der Expedition die  
niederzulegen.

**Wiese a. d. Vimbauer**  
(Gras zum Abblättern)  
verpachtet **J. Bader**

Zum 1. Juli ist  
**Wohnhaus**

Frankfurterstraße 16  
kaufen oder ganz  
teilt preiswert zu verkaufen  
**Amtsgericht**

Zum baldigen  
ein älteres tüchtiges  
**Mädchen**  
gesucht. Dasselbe  
ständig sein und  
kochen können.  
Mark 30.—  
**G. Walther, Vimbauer**

**Hausmädchen**  
Lohn 16—18 Mark  
Von wem, sagt d. Exped.

**Einbraver Lehrling**  
für sofort gesucht.  
Dachdeckerstr.

**Schreinerlehrling**  
sofort gesucht.  
Schreinermeister  
Weilmünster

**Jung. Bäcker**  
gegen hohes Gehalt  
**Karl Werner, Weilmünster**